

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

► **Der Gang** auf den Friedhof, zu den Gräbern der Familie und der Freunde, ist in diesem Monat für viele von Ihnen mehr als ein jährlich wiederkehrender Brauch. Volkstrauertag und Evergreen-sonntag, am Ende des Kirchenjahres bevor die Adventszeit beginnt, holen die Erinnerung und das Gedenken an die Verstorbenen einmal mehr zurück in den Kreis der Zurückgebliebenen.

Wir haben Zehlendorfer Bestatter befragt, was heutzutage von den Angehörigen bei den Begräbnissen gewünscht oder vielleicht von den Verstorbenen vor ihrem Tod festgelegt wird. Den Bericht darüber lesen Sie auf dieser Doppelseite. Auch der Essay auf Seite 11 stellt die Trauer über den Tod eines lieben Menschen und den Trost danach ins Zentrum seiner Betrachtung. Die Kirchenkonzerte in der Pauluskirche greifen in dieser eher stillen Jahreszeit Kompositionen zu diesem Themenbereich auf. Mehr über die auf dem Programm stehenden Werke lesen Sie auf den Paulus-Kulturseiten in der Mitte der Paulus Blätter.

Nicht fehlen darf natürlich die Berichterstattung aus dem Gemeindeleben. Viele werden es beim Blick auf die hinter Bauplänen verschwundene Kirche bemerkt haben: Die Sanierung der Alten Dorfkirche ist in vollem Gange (Seite 6). Der Eine Welt Laden in der Pauluskirche preist seine Tees aus Fairem Handel an (Seite 4). Und die aktuelle Statistik der Gemeindegliederzahlen zeigt auf, wo unsere Gemeinde im Vergleich zu den anderen im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf steht (Seite 10).

Die Redaktion ◀

Bestattungen heute

Ruhegemeinschaften statt anonyme Rasenfläche

► Von Lothar Beckmann

Asche oder Sarg? Wiese oder Wald? Grabstein oder Rasen? Nach dem Tod eines Familienangehörigen oder Freundes bewegt nicht nur die Trauer die Hinterbliebenen. Auch die Bestattung und die künftige Grabpflege wollen gründlich bedacht und geplant werden. Wir befragten zwei Zehlendorfer Bestatter. Die Firmen Wieschhoff und Hahn, die seit Jahren in den Paulus Blättern inserieren, gaben uns Auskunft.

Bei einem Gang über die Zehlendorfer Friedhöfe fallen derzeit die vielen abgelaufenen und nicht wieder belegten Grabstellen auf. Wie kommt es dazu? Die Zahl der Bestattungen ist doch nicht rückläufig, eher im Gegenteil.

Wieschhoff wie Hahn bestätigen, dass Feuerbestattungen am häufigsten seien. Ihr Anteil läge in Berlin seit Jahrzehnten bei 75 bis 80 Prozent an allen Bestattungen. Diese Gräber benötigen weniger Platz. Ein leichter Wandel sei auf den örtlichen Friedhöfen zugunsten von Urnengemeinschaften zu erkennen, mit Grabpflege und mit Namen-

plakette oder eigenem Grabstein, also nicht mehr völlig anonym innerhalb eines nur mit Rasen bedeckten Gräberfelds.

Diese speziell angelegten Ruhegemeinschaften und Memoriam-Gärten würden von den Hinterbliebenen gern angenommen. Die Familien hätten nämlich nicht unbedingt den Wunsch, einen anonymen Trauerplatz zu wollen, sondern eher die Sorge, die spätere, jahrelange Grabpflege nicht unterhalten zu können oder zu wollen. Diese Art von professionell gepflegten Urnen-Grabstellen käme dem Begehren der Angehörigen sehr entgegen.

Wegen der schmalen Geldbeutel läge es auf der Hand, dass kostengünstige Bestattungsarten bevorzugt werden. Nicht jeder der Verstorbenen habe selbst vorgesorgt. Für die Hinterbliebenen sei es deshalb manchmal recht schwierig, innerhalb kurzer Zeit die Finanzierung einer Beerdigung zu leisten, berichtet Wieschhoff-Bestattungen.

Das liebe Geld sei teilweise auch ein






HEIZUNG & BHKW
Solar- und Photovoltaik-Anlagen

Bernhard Roll GmbH
Neuwerker Weg 40
14167 Berlin

Telefon 030 / 817 70 52
Mobil 0177 / 817 80 54

www.roll-berlin.de info@roll-berlin.de

ANZEIGEN



Hanskarl Thomas
– Elektromeister –
seit 1950

Pasewaldstraße 4
14169 Berlin (Zehlendorf)

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04

Grund dafür, weshalb die relativ teuren und traditionell großen Familiengrabstellen für Erd- und Urnenbestattungen nicht immer weiter genutzt und eher weniger belegt werden. Die Stellen bleiben brach liegen. Neu errichtete gäbe es nur noch vereinzelt, sofern die Weiterführung des Nutzungsrechts und auch die Grabpflege geklärt seien, teilt uns die Firma Hahn mit.

Eine gewisse Veränderung sei darin zu sehen, dass immer mehr „Sargfeiern“ stattfänden, also Trauerfeiern am Sarg vor der Einäscherung. Wieschhoff-Bestattungen legt außerdem viel Wert auf eine Trauerzeremonie oder eine Trauerandacht, zu der bei Kirchenmitgliedern statt in die Friedhofskapelle in eine Kirche eingeladen werde. Die Alte Dorfkirche zum Beispiel war in diesem

Jahr hin und wieder Ort für die Trauerfeier eines verstorbenen Gemeindegliedes.

Zwar variere der Wunschfriedhof in Zehlendorf je nach Wohnort und Familientradition, gibt Hahn-Bestattungen zu bedenken. Wegen der nahen Lage werde der Onkel-Tom-Friedhof aber bevorzugt. Es folgen die Friedhöfe Wasgensteig / Potsdamer Chaussee (Zehlendorfer Waldfriedhof), Hüttenweg (Dahlemer Waldfriedhof) und an der St. Annenkirche in Dahlem. Es sei eine gewisse Verknappung der Grabstellen auf den Zehlendorfer Friedhöfen spürbar.

Hahn und Wieschhoff verstehen sich als Bestattungsdienstleister, die nach einem Todesfall alles aus einer Hand einschließlich Überführungen anbieten. Neben einer umfassenden Beratung, die insbesondere auf die Wünsche der Hinterbliebenen eingeht, übernehmen die Bestatter alle Formalitäten und die individuelle Ausgestaltung der Trauerfeiern. Sie vermitteln Musiker, sorgen für den Blumenschmuck, drucken Trauer- und schalten Zeitungsanzeigen.

Wieschhoff-Bestattungen bietet am Ewigkeitssonntag, 26. November, zum 12. Mal einen ökumenischen Gottesdienst um 14 Uhr auf dem Onkel-Tom-Friedhof an. Im Gottesdienst werden die Namen der seit vergangenem Totensonntag Verstorbenen verlesen. Hahn lädt in Zusammenarbeit mit der Trauergruppe des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg am Ewigkeitssonntag um 11 Uhr auf dem Heidefriedhof in Alt-Mariendorf zu einer Gedenkfeier ein. ◀

Weitere Fragen rund um die Bestattung

■ Was heißt Friedhofszwang?

In Deutschland müssen die sterblichen Überreste eines Toten auf einem Friedhof oder einem anderen diesem Zweck gewidmeten Ort, zum Beispiel einem Bestattungswald, beigesetzt werden. Erlaubt ist die Seebestattung, wenn die Verstorbenen das ausdrücklich festlegten. ◀

■ Kann man seine eigene Bestattung im Voraus planen?

Immer mehr Menschen legen vorab fest, wie sie bestattet werden wollen. Sie klären mit einer Bestattungsfirma die Details – bis hin zur Liste der Trauergäste. Sie regeln es selbst, weil sie keine nahen Angehörigen haben und Freunde, die womöglich woanders wohnen und anreisen müssen, nicht mit den Trauervorbereitungen belasten wollen. ◀

■ Wie teuer ist eine Bestattung?

Eine normale Urnenbestattung mit Todesanzeige, Briefen, kleinem Grabstein, Reihengrab, Kranz, Kaffeetisch für 30 Personen kostet rund 6.000 Euro. Das hat die Stiftung Warentest errechnet. Bezahlen müssen laut Gesetz die nächsten Angehörigen. Sind sie bedürftig, übernimmt das Sozialamt die „erforderlichen Kosten“. Gibt es keine Angehörigen, wird „von Amts wegen“ bestattet. Die Gemeinden wählen dann einen kostengünstigen Anbieter, bestatten die Toten oftmals anonym und auf einem Friedhof mit niedrigeren Bestattungsbühren. ◀



Zwei Grabsteine auf dem Kirchof der Alten Dorfkirche.

